

## Heiligenschein über Basel

Autor(en):           Beat Rink  
Quelle:                Basler Stadtbuch  
Jahr:                 2013

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/10504a12-4b7c-4c46-b9f7-8483b52748f6>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

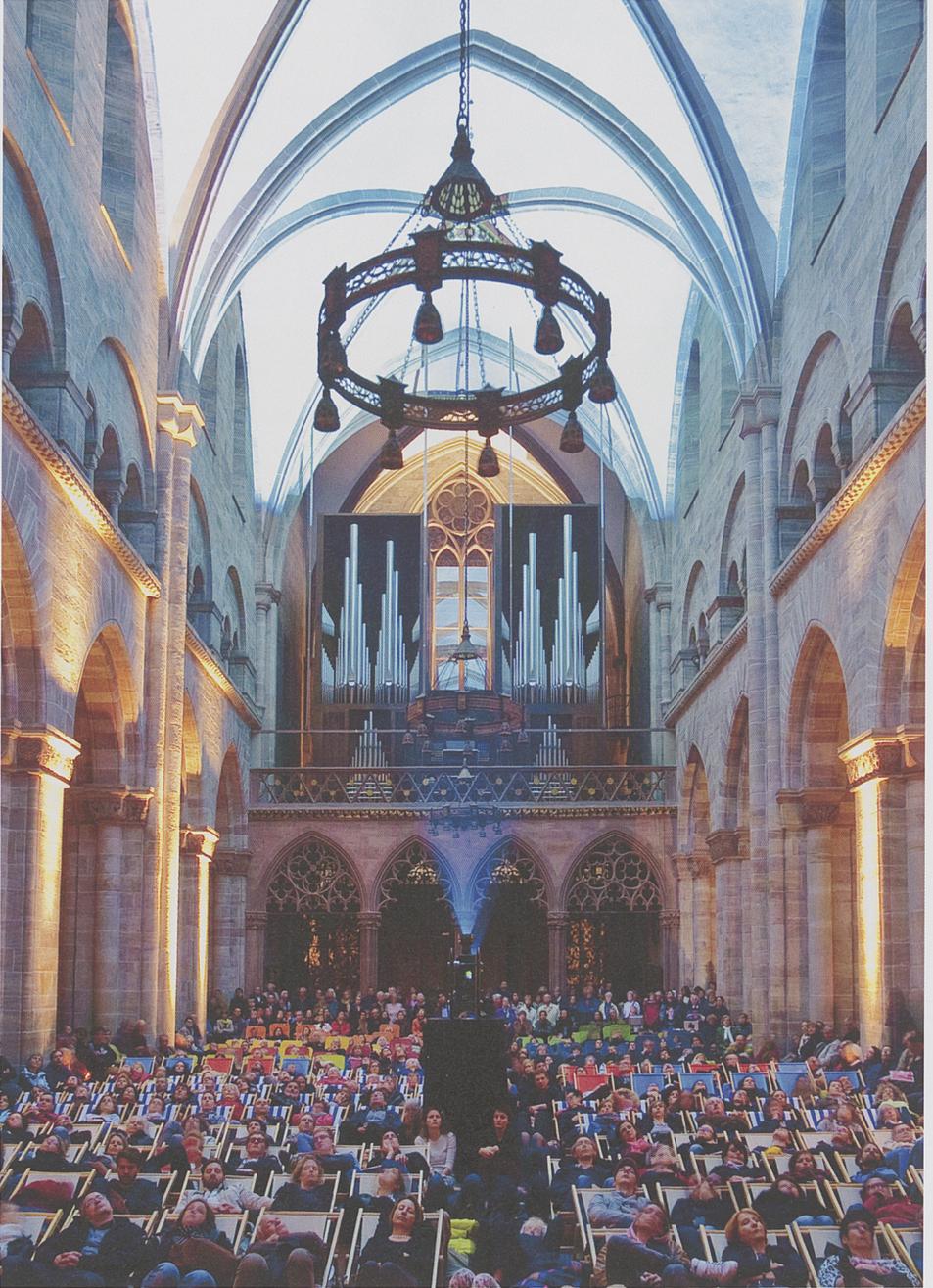
### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>



Eine neue Form ruhender Betrachtung bei der «Nacht des Glaubens» im Münster

# HEILIGENSCHWEIN ÜBER BASEL

In der ‹Nacht des Glaubens› zeigten erstmals  
Künstler aller Sparten in Kirchen  
und Kulturräumen ihre Werke rund um das  
Thema ‹Glauben› – eine erfolgreiche  
Premiere mit fünfzehntausend Besuchern.

Die Heiligenscheine auf den Plakatwänden waren schon Wochen vorher unübersehbar. Darunter lächelten Künstler wie Nina Hagen, der spanische Mime Carlos Martínez oder die Basler Schauspielerin Dorothee Reize die Passanten an, um sie zur ‹Nacht des Glaubens. Festival für Kunst und Kirche› und damit zu 75 Veranstaltungen in über dreissig Kirchen, Kulturhäusern und auf öffentlichen Plätzen einzuladen. Die aus Finnland stammende Idee war von der in Basel ansässigen internationalen Musikerinitiative Crescendo aufgegriffen worden. Über dreihundert Künstler und zahlreiche Chöre sollten am 17. Mai, dem Freitag vor Pfingsten, vom späten Nachmittag bis nach Mitternacht Kostproben aus ihrem Schaffen vorstellen, das im weitesten Sinn zu einem ‹christlichen Festival› (nachtdesglaubens.ch) passt: ‹Es gibt viele Kunstschatze in den Kirchen, die selten das Licht der Öffentlichkeit erblicken. Und daneben gibt es viele hervorragende Künstler, deren Werke

vom christlichen Glauben sprechen, die aber zu wenig beachtet werden. Wir möchten diese einer breiten kirchlichen und nicht-kirchlichen Öffentlichkeit vorstellen.›

Mit diesem Vorhaben gewannen die Veranstalter die Unterstützung und Mithilfe nicht nur zahlreicher Privatpersonen und einiger Stiftungen, sondern vor allem auch der Evangelisch-reformierten, der Römisch-Katholischen und der Christkatholischen Kirchen, dazu der Evangelischen Allianz und weiterer Konfessionen, Gemeinschaften und christlicher Organisationen. Den letztlich über fünfzehntausend Besuchern bot sich eine Fülle von Konzerten, Ausstellungen, Literaturlesungen, Schauspiel- und Tanzaufführungen. Daneben gab es fachkundige Führungen zu kunsthistorisch bedeutenden Sakralbauten wie der Allerheiligenkirche und der Antoniuskirche; die Botschaft der Münsterfassade wurde vom Dekan der Theologischen Fakultät erläutert.

Der offizielle Auftakt auf dem Barfüsserplatz mit Ansprachen von Kirchenvertretern und des Stadtpräsidenten leitete über zu Nina Hagen, dem wohl bekanntesten Gesicht im Aufgebot. Dann kam die Qual der Wahl. Das Programmheft kündigte Aufführungen im 20-Minuten-Takt an: gediegene Orgelmusik in der Leonhardskirche, Jazz in der Peterskirche, Rock mit Jars of Clay aus den USA im Volkshaus, «Prayers aus Opern und Musicals» mit Chor und Orchester im Musiksaal, «Kammermusik und Texte» im Hans-Huber-Saal, Dichterlesungen im Literaturhaus, Bibel-Lesungen in der Elisabethenkirche, Modern Dance auf dem Münsterplatz und im Scala, Chormusik in der Martinskirche, «Voices of the Heart» – ein spartenübergreifendes Angebot der Anglican Church of Basel – im Schmiedenhof, eine Bach-Kantate und Texte in der Predigerkirche, moderne Songs und alte Glaubenslieder im Zinzendorfhaus, Vokalensembles in der Kartäuserkirche und in der Elftausend-Jungfern-Stube, Musik und bildende Kunst in der Clarakirche, deren Fassade vom Lichtkünstler Gery Hofstetter illuminiert wurde, und so weiter.

Spektakuläres wurde im Basler Münster geboten: In einer «son et lumière»-Inszenierung stimmten Chöre unter der Leitung von Oliver Rudin geistliche Gesänge an, während der Videokünstler Gaspard Weissheimer das Deckengewölbe mit einem prächtigen Sternenhimmel und anderen Naturaufnahmen überzog, die man aus Liegestühlen auf sich wirken lassen konnte. Leider fanden wegen der beschränkten Platzzahl Hunderte keinen Einlass zu den beiden Vorstellungen.

Stattdessen konnte man nebenan im Münstersaal und im Kreuzgang zwei Ausstellungen besuchen: in «Einblicke in zeitgenössisches christliches Kunstschaffen» waren vor allem Basler Künstler wie Samuel Buri, Kurt Pauletto, Gian Casty, Sr. Raphaela Bürgi, Delin Brander oder Manfred Cuny

vertreten; in «... wie ein Senfkorn» präsentierte der Kurator Bryan Haab kleine Objekte mit integrierten Senfkörnern von in- und ausländischen Kunstschaffenden. Der britische Mikro-Künstler Willard Wigan, dessen Objekte man nur unter dem Mikroskop betrachten kann, hatte eigens für die Veranstaltung ein in ein Nadelöhr gesetztes «Abendmahl» geschaffen. Dagegen zeigte eine Ausstellung im «filter4» der IWB auf dem Bruderholz zum Thema «Glaube und Provokation» Werke im Grossformat.

Alle Veranstaltungsorte waren gut besucht; wohl auch deshalb, weil der Zutritt kostenlos war – mit Ausnahme des Schauspielhauses, das für seinen «Moses» den halben Eintrittspreis erhob, und des weissen Spezialtrams, das man nur mit einem jener Solidaritäts-Armbänder besteigen konnte, die auf den Strassen angeboten wurden. Die Reaktionen auf diese Premiere waren positiv. Von verschiedenen Seiten wurde die spezielle Mischung des Anlasses hervorgehoben, wie sie das OK schon in seiner ersten Informationsbroschüre angekündigt hatte: überraschend, kritisch, fromm, ernst, humor- und hoffnungsvoll.